Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 6

Artikel: Frühdiagnose bei Krebs
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970700

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angehen, weil noch genügend Reserven vorhanden sind, so dass zu dieser Zeit nur selten wahrnehmbare Folgen auftreten. Wenn jedoch das Alter von 50 Jahren hinter uns liegt, ist es allmählich notwendig, sich umzustellen. Wer auf diese Vorsichtsmassnahme nicht achtet, weil er seinem körperlichen Zustand noch immer voll vertraut, kann gewärtigen, dass er sich mit seinen scheinbaren Reserven verrechnet und sich plötzlich einer unerwarteten Lage gegenübergestellt sieht. Weder der oberflächliche Beobachter noch der Patient selbst mögen indes die Angelegenheit richtig einschätzen, und so geht der Kranke auch nicht zum Arzt, um sich den Blutdruck messen und den Cholesterinspiegel im Blute feststellen zu lassen, denn er verspürt ja nirgends Schmerzen. Unter Umständen kann sogar selbst der Arzt in solcher Lage gewisse Prüfungen unterlassen und so über den wahren Sachverhalt mit seinen Risiken hinwegsehen. Aber wir sollten uns nicht so leicht täuschen lassen, denn die Natur hat ihre bestimmten Gesetze, die bei Beachtung zum Wohle führen, bei Missachtung aber Verderben einbringen. Wohl begriff ich meinen Vater von seinem Gesichtspunkt aus, denn bei seinem guten Appetit wollte er nicht Verzicht leisten, viel lieber eher sterben. Der Tod ist ja auch weniger schlimm, als mit einem allfälligen Siechtum nach Schlaganfällen rechnen zu müssen, was besonders jenen schwerfallen mag, die zuvor nie ernstlich krank gewesen sind. Für diese kann sich ein Zustand tragisch auswirken. Jene, die daher vor Eintreten einer solchen Katastrophe nach wohlerfüllter Pflicht in reifem Alter sterben können, mögen dadurch mancherlei Schwierigkeiten entrinnen. Besonders in unserer ungestümen Weltordnung wird einem Kranken auf diese Weise manches erspart bleiben, wenn ihn auch die Angehörigen noch gerne länger bei sich behalten hätten. Es ist daher bestimmt ratsam, sich frühzeitig den Sinn zur Umstellung anzueignen, weil man dadurch erfolgreich vorbeugen kann.

Frühdiagnose bei Krebs

Woran mag es liegen, dass heute im Gegensatz zu früher so viele Menschen, vor allem Frauen im schönsten Lebensalter, an Krebs erkranken und oft sehr rasch wegsterben? Selbst die besten Ärzte können sich täuschen lassen, wenn das Aussehen in den Vierzigerjahren noch blühend ist. Ich erinnere mich da einiger Fälle, worunter mir besonders eine Kranke auffiel, bei der der Arzt bloss eine harmlose Störung vermutete. Anhaltende Schmerzen wurden indes so unerträglich, dass auch der Chirurg mit der Operation einverstanden war, um der Ursache des Übels eher auf den Grund kommen zu können. Die Feststellung, die sich durch den chirurgischen Eingriff ergab, verriet einen völlig verkrebsten Zustand, so dass der Arzt gleich wieder zunähte. Die Patientin wurde im Glauben gelassen, die Operation sei gut gelungen, die Schmerzen würden noch etwas andauern, hingegen bald vergehen. Dies trat denn auch ein, denn nach kurzer Zeit erfolgte der Tod, und man trug die von Leiden Befreite zu Grabe. Dieser Krankheitsfall war besonders auffallend, weil man anfangs überhaupt nichts feststellen konnte, nicht einmal eine Gewichtsabnahme. Man weiss ja, dass der Krebs oft eine lange Vorgeschichte aufweist, denn die Körperzelle wehrt sich aufs äusserste, bevor sie auf jenen schlimmen Zustand herabsinkt, der sie zum asozialen Glied des körperlichen Zellstaates stempelt, indem sie sich als lebensfeindlich zu benehmen beginnt. Auch führende Spezialisten geben heute zu, dass der Krebs eine Zivilisationskrankheit ist. An der Hauptrolle im Krebsgeschehen sind daher beteiligt der Stress, die widernatürliche Lebens- und Ernährungsweise, Sauerstoffmangel, seelische Überbelastung und die ständig sich verschlimmernden Umweltverhältnisse. Man ist sich heute

auch klar, dass lange bevor die Zelle als Riesenzelle entartet, die Körpersäfte stark von der Norm abweichen, so dass ein auffallend gestörter Stoffwechsel in Erscheinung tritt.

Frühdiagnosen

Eine Frühdiagnose sollte heute besonders der so hoch entwickelten Wissenschaft möglich sein, denn der gestörte Stoffwechsel und die veränderten Werte im Blut und im Urin könnten die notwendigen Anhaltspunkte dazu schaffen. Man wartet ja auch nicht, bis ein Haus lichterloh brennt, wenn man zuvor einen leichten Brandgeruch wahrnimmt, sondern man greift sogleich ein, um dadurch eine Katastrophe verhüten zu können. In solchem Falle erspart ein Kessel Wasser die Feuerwehr mit ihrer aufopfernden Arbeit. Immer mehr Veröffentlichungen geben bekannt, dass Methoden guter Frühdiagnose aus dem Blut oder dem Urin zugänglich sind, aber die breite Masse der Ärzteschaft schenkt diesen vorbeugenden Massnahmen leider zu wenig Beachtung. Vor Jahren erkundigte ich mich bei dem Chefarzt einer schweizerischen Klinik, weil er mir sehr nahe stand, über diese Angelegenheit etwas eingehender, und er bestätigte mir, er habe einige Methoden ausprobiert, aber keine ganz zuverlässige gefunden. Vor vielen Jahren bemühte ich mich, bei Dr. Gähwiler, einem Schüler von Prof. Dr. von Brehmer, an einem Schulungskurs teilzunehmen, um mit einer Sonde den pH-Wert des Blutes zu messen und mit dem Mikroskop im Dunkelfeld die sogenannten Brehmerschen Bazillen zu suchen. Prof. Dr. von Brehmer fand nämlich beim Studium der Kartoffelkräuselkrankheit Mikroorganismen, eine Art Viren, die bei Überdüngung grössere Formen annehmen und die erwähnte Krankheit auslösen. Ähnliche Kleinlebewesen fand er auch im menschlichen Blute. Auch diese nahmen bei Ernährungsfehlern grössere Formen an. Schon vor 50 Jahren entdeckte Dr. Nebel in Lausanne dieselben Mikroorganismen im Blute und bezeichnete sie als eine Art Flagellaten. Diese findet man praktisch genommen immer im Blute von Krebskranken. Einige Forscher sprachen besonders in jüngerer Zeit diesen Mikroorganismen die Rolle von Krebserregern zu, während sie Prof. Dr. Brehmer nur als Begleiterscheinung bezeichnete. Immerhin spielen diese Mikroorganismen in der Krebsdiagnose, ja sogar in der Frühdiagnose, eine nicht unwesentliche Rolle. Prof. Dr. von Brehmer teilte sie in bezug auf ihre Grösse in sieben Stadien ein, wobei er die Sechserstadien als Begleiterscheinung von Gicht und Arthritis und die Siebenerstadien als solche bei Krebs festlegte. Während des Schulungskurses konnten wir eine eigenartige Bestätigung der erwähnten Zusammenhänge im Krebsgeschehen feststellen. Das Blut eines jeden Kursteilnehmers gelangte nämlich zur Untersuchung unter dem Mikroskop im Dunkelfeld. Bei einer Naturärztin im mittleren Alter fanden wir nun Siebenerstadien, worüber wir sehr erstaunt waren, sah sie doch gesund aus und hatte keinerlei Beschwerden. Das weckte in uns etwas Zweifel an der Richtigkeit dieser Methode. Einige Monate später erfuhr ich jedoch, dass bei dieser Naturärztin inzwischen tatsächlich ein Brustkrebs in Erscheinung getreten war. Wenn sie also damals den Befund, statt ihn zu bezweifeln, ernst genommen hätte, wäre sie wohl eher in der Lage gewesen, die im Blute, also in den Säften vorhandene Krebskrankheit womöglich erfolgreich behandeln zu können, so dass die Brustgeschwulst sehr wahrscheinlich nicht ausgebrochen wäre.

Das elektrische Spannungsfeld

Beim Untersuchen des Blutes von Krebskranken und Krebsgefährdeten konnten wir während unseres Schulungskurses jeweils immer feststellen, dass die Blutkörperchen nicht wie üblich in Grüppchen zusammenstanden, sondern so anzusehen waren, als ob sie einzeln auseinanderstreben, also, statt sich anzuziehen, abstossen würden. Man konnte dies als eine Veränderung des elektrischen oder magnetischen Spannungsfeldes bezeichnen. Es ist

anzunehmen, dass die Blutsenkungsergebnisse, also die Senkungsgeschwindigkeit, mit dem gleichen Phänomen zusammenhängt. Vielleicht sind sogar die Resultate der Kristallisationsmethode im Zusammenhang mit dem erwähnten elektromagnetischen Phänomen. Diese Kristallisationsmethode führen bekanntlich die nach Dr. Rudolf Steiner gerichteten Ärzte durch. Auch diese Methode hat als Krebs- und Frühdiagnose sicherlich ihre Berechtigung.

Reagenzien

Einige Forscher entwickelten Reagenzien, die auf gewisse spezifische Stoffwechselprodukte reagieren. Diese finden sich im Urin Krebskranker, ja sogar schon Krebsgefährdeter vor, also bei Menschen, die auf dem besten Wege zur Krebserkrankung sind. Die Reagenzien von Dr. Gutknecht fanden in letzter Zeit in Fachkreisen sehr viel Beachtung. – In Amerika untersucht man vor allem das Blut, also nicht, wie bei der soeben erwähnten Methode, den Urin, um eine Frühdiagnose festlegen zu können, denn auch das Blut weist oft, lange bevor eine Krebsgeschwulst in Erscheinung tritt, ganz bestimmte Veränderungen auf, die sich als Frühdiagnose für Krebs verwenden lassen.

Bestimmt ist zu erwarten, dass die Forschung auf diesem Gebiete noch weitere Fortschritte zu erzielen sucht, denn je eher man eine Krebserkrankung feststellen kann, und zwar bevor eine Geschwulst sichtbar wird, um so grösser sind die Aussichten auf eine völlige Heilung. Ein bekannter Chirurg, der viele Krebspatienten operierte, erklärte mir allerdings, dass seiner Erfahrung gemäss all diese Tests höchstens mit 70% Sicherheit bewertet werden könnten. Trotzdem wäre es angebracht, dass jeder von uns, der unter einer Krebsangst lebt oder dessen Vorfahren an Krebs gestorben sind, alle zwei bis drei Jahre wenigsten den Urin auf Krebs als Frühdiagnose untersuchen liesse. Wenn das Ergebnis positiv ist, dann ist es am Platze, seine Ernährung und Lebensweise den neuen Gegebenheiten anzupassen. Dabei muss man streng darauf achten, cancerogene Stoffe zu meiden. Man sollte also vor allem das Rauchen unterlassen, ferner geräucherte Nahrung meiden und auch solche, die mit Chemikalien behandelt ist. Statt dessen greift man zu den roten Randen oder roten Beeten, wie sie in Deutschland heissen, sowie zu anderer Nahrung, die anticancerogene Stoffe enthält, basenüberschüssig und naturrein ist. Wir werden uns also in der Hinsicht nach geeigneter Frucht- und Gemüsenahrung umsehen. Besonders Berufstätigen leistet dabei der Biotta-Randensaft zusätzlich die besten Dienste. Eine spezifische Ernährungstherapie kann durch eine besondere Leberdiät und anticancerogen wirkende Kräuterpräparate unterstützt werden, also durch Verwendung von Mistel- und Pestwurzprodukten wesentlich zum Erfolg beitragen. Besonders in unserer Zeit ist es angebracht, sich gut vorzusehen, stirbt doch in zivilisierten Ländern heute jeder fünfte Mensch an Krebs. Es wäre daher eine Fahrlässigkeit, sich vor allem im vorgerückten Alter in der Hinsicht nicht um seinen Gesundheitszustand zu kümmern. Wenn uns erst der Arzt sagen muss, dass eine unerwartet auftretende Geschwulst bösartig sei, dann ist es reichlich spät, dem Krebsgespenst erfolgreich zu begegnen.

Gefährliche Stoffe in der Luft

Einst war unser Luftraum rein. Die Menschheit musste somit nicht um den ihr zustehenden Sauerstoff besorgt sein oder gar ängstlich darum kämpfen wie heute. Wer anders als der gepriesene Fortschritt unseres Jahrhunderts brachte die beängstigende Änderung mit sich? Sie ist bereits zum Tagesgespräch geworden. Dass sich die Technik immer mehr entwickelt, können wir nicht verhindern,